

Hinterthurgauer Flugzeug kollidiert

AUENSTEIN/LOMMIS. Gestern Donnerstag stürzte laut einer Meldung der Aargauer Zeitung im aargauischen Auen in ein Segelflugzeug ab. Der Pilot konnte sich mit dem Fallschirm retten und erlitt Prellungen und Schürfungen. Der Absturz wurde mutmasslich durch die Kollision mit einem Flugzeug verursacht, das am Morgen in Lommis gestartet war. Auf Anfrage unserer Zeitung bestätigte Flugplatz-Betriebsleiter Alain Andrey, dass gestern nachmittag ein von zwei Männern pilotiertes Flugzeug mit einer leichten Beschädigung an der vorderen linken Flügelwurzel sicher in Lommis gelandet sei. Die Piloten seien nicht Mitglieder der Motorfluggruppe Thurgau, hätten aber ihr Flugzeug auf dem Flugplatz Lommis stationiert. Sie wurden von der Kantonspolizei Thurgau befragt.

Der Vorfall wird nun vom Büro für Flugunfalluntersuchungen bearbeitet. (kuo)

AGENDA

HEUTE

ESCHLIKON

• **Gitarren-Konzert mit Manfred Siedbald**, Lieder aus dem Alltag des Glaubens, 19.30, Evangelisch-methodistische Kirche

MÜNCHWILEN

• **Öffentlicher Spielabend**, 20.00, Ludothek, Murgtalstrasse 20

• **Lola auf Reisen**, mit Lotti Zwingli und Reggae, Soul, Rhythm'n'Blues mit Bobby Johnson und Claude Barbotte, 20.15, Dance Inn, Blues Fabrik

• **The Sensory**, Konzert, 20.30, Sound Industrie (Musik – Bar – Lounge)

SIRNACH

• **Obligatorische Bundesübung**, Schützengesellschaft Sirnach-Busswil, 18.00–21.00, Schiessanlage Hochwacht

MORGEN

BICHELSEE

• **Frauenfrühstück**, mit Referat von Pfarrer Fredy Staub zum Thema «Tanz um den Staubsauger!», 8.45–11.00

Kritik an der Wiler Ständerätin

Gestern hat der Nationalrat den Fluglärmvertrag mit Deutschland akzeptiert. 25 000 Flüge müssen neu verteilt werden. Josef Imhof vom Bürgerprotest Fluglärm Hinterthurgau ist vom Verhalten der Ständerätin Karin Keller-Sutter enttäuscht.

SIMON DUDLE

REGION. Nun steht es fest: Nach dem Ständerat hat gestern auch der Nationalrat mit 110 zu 66 Stimmen dem Staatsvertrag mit Deutschland zugestimmt. Will heissen, dass Anflüge am Abend schon drei Stunden früher als bis anhin – nämlich bereits ab 18 Uhr – über Schweizer Gebiet abgewickelt werden. Ab dem Jahr 2020 müssen somit 25 000 bisher über Norden geführte Flüge über eine andere Route zum Flughafen Zürich geleitet werden.

Für Josef Imhof, Präsident des Bürgerprotests Fluglärm Hinterthurgau, ist klar, dass viele dieser Flüge über das Gebiet Wil-Hinterthurgau-Tösstal abgewickelt werden. Die Nachricht aus Bundesbern hat ihn nicht erfreut. Er sagt: «Das verheisst nichts Gutes für die Kantone St. Gallen und Thurgau. Wenn sich der Bund zurückzieht, dann wird kaum ein anderer Kanton bereit sein, die Flüge aufzunehmen.» Imhof wertet den gestrigen Entscheid des Nationalrates als klares Zeichen, dass die Thematik zwischen den Kantonen ausgehandelt werden soll und spricht darum «von einer faulen Haltung des Bundes».

Deutliche Worte

Josef Imhof rechnet damit, dass man künftig im Grundsatz die Anflüge über Osten und die Abflüge gegen Westen abwickeln wird. Er geht davon aus, dass es mit diesen 25 000 zusätzlichen Flügen noch nicht getan sein wird. «Das ist nur die Spitze des Eisbergs. Seit 2004 gab es immer mehr Überflüge. Für die Umsetzung braucht es die Verlängerung der Piste 28. Es ist unrealistisch zu glauben, diese Piste werde dann nicht benutzt.» Imhof wählt deutliche Worte und spricht diesbezüglich «von einer Salami-taktik des Bundes» und auch davon, «dass eine Region vorsätzlich

geopfert wird für ein privatwirtschaftliches Unternehmen».

Der Präsident des Bürgerprotests zeigt sich auch enttäuscht über die Wiler Ständerätin Karin Keller-Sutter, die bei der Abstimmung für den Staatsvertrag gestimmt hat. «Das ist schwach. Wir hätten ein taktisches Nein erwartet», sagt Imhof.

Für Region Wil einsetzen

Doch wie geht es nun weiter? Im vergangenen Herbst hatte sich der Bürgerprotest Hinterthurgau auf die Fahne geschrieben, den

Zürcher Süden in die Pflicht zu nehmen. Davon ist er aber wieder abgekommen. «Das wird nicht



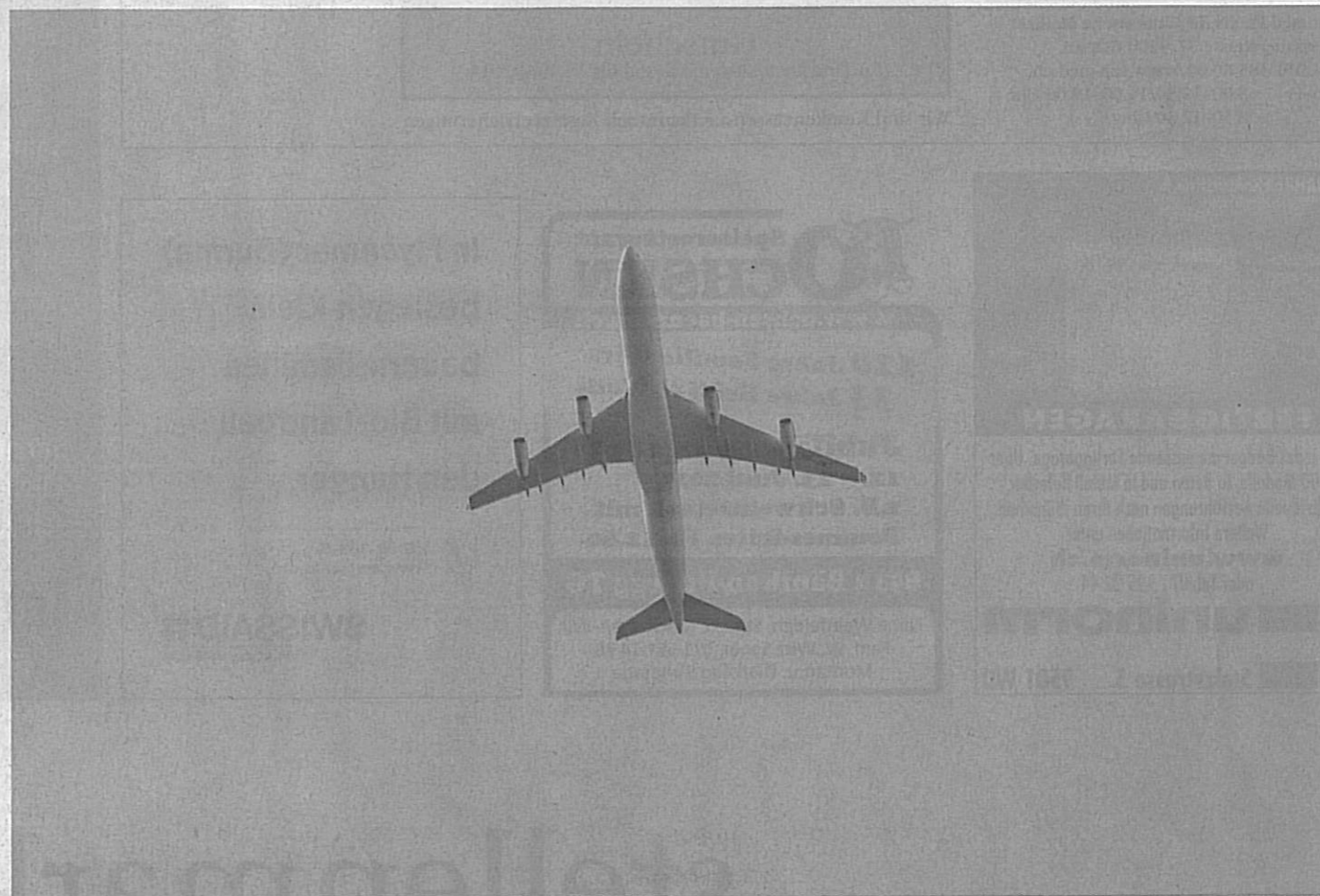
Josef Imhof

möglich sein. Diese Region ist per Lärmschutzgesetz und durch wirtschaftliche Potenz nicht darauf angewiesen, sich mit uns zu unterhalten. Auch der Bund steht auf ihrer Seite.»

Beim Bürgerprotest Fluglärm Hinterthurgau ist man etwas ratlos, wie es weitergehen soll, und man befürchtet direkten Einfluss auf die Region Hinterthurgau, da sich zum Beispiel die Bodenpreise verändern könnten. «Wir haben im Osten eine sehr schlagkräftige Allianz gegründet und haben eine Thurgauer Regierung, die sich mit

Vehemenz für unsere Themen einsetzt. Es ist wichtig, dass nun auch der Kanton St. Gallen ein klares Statement für die Region Wil abgibt», sagt Josef Imhof. Was seitens des Bürgerprotestes als Nächstes geschieht, ist offen. «Das Resultat ist frustrierend, aber wir haben alle unsere Möglichkeiten ausgeschöpft. Das weitere Vorgehen müssen wir mit den entsprechenden Exponenten besprechen. Wir können aber nicht einfach zum Courant normal übergehen», sagt Imhof.

seite 3



Bilder: Nana do Carmo

Beim Bürgerprotest Fluglärm Hinterthurgau befürchtet man, dass dieses Bild, wie hier in Balzerswil, regelmässig gemacht werden kann.